Abend-Ausgabe

74. Jahrgang. Nr. 342 — Mittwoch, 23. Juli 1930

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. Juli 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Postbezugspreis für Monat Juli 3.40 Mk. einschl. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr). Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

# Vierzig Todesopfer des Koblenzer Unglücks

## Der tragische Abschluß der Befreiungsfeier

**Koblenz, 23. Juli. Das furchtbare Brückeneinsturzunglück in Koblenz, über das wir schon im Morgenblatt kurz berichteten, hat höchstwahrscheinlich 40 oder 41 Todesopfer gefordert. Bis heute mittag 12 Uhr waren 36 Leichen geborgen. Man rechnet damit, daß noch 4 oder 5 Tote unter der Brücke zwischen den Trümmern und im Schlamm liegen. An ihrer Bergung wird weiter gearbeitet. Heute vormittag fand in der Koblenzer Stadthalle eine Trauerfeier statt, an der der Reichspräsident teilnahm und in deren Verlauf Hindenburg selbst das Wort ergriff. Die Befreiungsfeiern in Trier und Aachen sind abgesagt worden; die Flaggen auf den amtlichen Gebäuden auch in der Reichshauptstadt wehen auf Halbmast.**

Ein Augenzeuge der grausigen Katastrophe schildert den Hergang des Unglücks wie folgt: Ich hatte mich mit Bekannten über die Unglücksbrücke zum Neuendorfer Eck begeben, um von dort aus das Feuerwerk besser beobachten zu können. Als die letzten Leuchtkugeln am nächtlichen Himmel verglüht waren, drängten viele Beobachter des Feuerwerks heimwärts über die schmale Brücke am Eingang des Sicherheitshafens in Koblenz-Lützel. Ich befand mich in einem Zuge freudig gestimmter Menschen auf der Brücke kurz vor dem Lützeler Ufer,

**als plötzlich mit lautem Krach und Getöse die Brücke unter dem dicht gedrängt Kopf an Kopf auf ihr befindlichen Menschen zusammenbrach und die auf ihr befindlichen Männer, Frauen und Kinder in die Tiefe stürzten.**

Ich selber stürzte mit in den an dieser Stelle besonders tiefen Floßhafen. Gellende Hilferufe schallten über die dunkle Wasserfläche. In der höchsten Not klammerten sich ins Wasser Gefallene aneinander. Da ich nahe am Ufer war und einen Halt hatte, gelang es mir, verschiedenen in der Nähe befindlichen Leuten beizustehen und sie vor dem Tode zu retten. Indessen schlugen die unglücklichen, auf- und untertauchenden Menschen in ihrer höchsten Angst und Not wild um sich. Die Dunkelheit und die Todesängste behinderten die gegenseitige Hilfeleistung, und kopflose Verzweiflung hatte alle ergriffen.

*

Schutzpolizei und Feuerwehr, die von Schiffern mit Kähnen und Motorbooten unterstützt wurden, nahmen die Rettungs- und Bergungsarbeiten auf. Im Fackelschein, der graufig über der Unfallstelle leuchtete, wurde mit Schleppbaken und Flaschenzügen nach Vermißten gesucht. Gegen 1 Uhr waren 22 Tote aus dem Wasser geborgen.

**Als besonders tragisch ist zu verzeichnen, daß von einem Pensionat von etwa 30 jungen Mädchen, die von auswärts hierhergekommen waren, sich zwölf Mädchen unter den Toten befinden.**

Um Mitternacht eilten der Oberbürgermeister von Koblenz und der Polizeipräsident an die Unfallstelle. Feuerwehr und Sanitätskolonnen unternahmen stundenlang Wiederbelebungsversuche, die aber leider zu keinem Erfolg führten. An der Unfallstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab, da zahlreiche Einwohner des Vorortes Lützel nach Vermißten suchten und ihre Angehörigen tot wiederfanden. Die Opfer waren in langer Reihe vorläufig am Rheinufer gebettet.

**Von den Leichen, die bisher geborgen worden sind, hielt sich ein Teil festumklammert und konnte nur mit Mühe voneinander getrennt werden.**

Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa 25 Personen bei dem Brückeneinsturz verletzt worden; davon mußten sechs mit Schädel-, Knochen- und Beinbrüchen ins Krankenhaus geschafft werden. Von der Sanitätskolonne und der Feuerwehr wurden an dreißig Personen mit Erfolg Wiederbelebungsversuche durchgeführt.

**Bei den Rettungsarbeiten haben sich zwei Leute ganz besonders ausgezeichnet, nämlich der Schupowachtmeister Klein aus Metternich, der in voller Uniform ins Wasser sprang und zehn Personen rettete, und der Oberpostschaffner Kirch, der ebenfalls sein Leben immer wieder aufs Spiel setzte.**

Die Stadt ist von dem tragischen Ausgang der Befreiungsfeier aufs tiefste erschüttert. Der Jubel, der im Laufe des Tages herrschte, ist gewichen, und an seine Stelle sind Trauer und Entsetzen, sowie Mitgefühl für die Hinterbliebenen getreten. Die Fahnen, die aus Anlaß des Hindenburg-Besuches zahlreich gehißt waren, sind auf halbmast gesetzt oder eingezogen worden. Der Polizeipräsident, der ursprünglich mit Rücksicht auf die Befreiungskundgebung die Polizeistunde vollkommen aufgehoben hatte, hat die Gaststätten sofort schließen lassen.

**Die leichte Brücke, die zusammenbrach, war für den öffentlichen Verkehr an sich nicht bestimmt.**

In Koblenz selbst wurde die Nachricht vom Unglück erst verhältnismäßig spät bekannt, da die Unglücksstelle ziemlich weit außerhalb der Stadt liegt und das ungeheure Gedränge auf den Straßen jedes Vorwärtskommen zeitweise unmöglich machte. Nur langsam konnten die ungeheuren Menschenmengen von Rhein und Mosel in die Stadt zurückströmen. Am Koblenzer Bahnhof z. B. spielten sich Szenen ab, die es notwendig machten, die Halle zeitweise zu schließen. Auch aus der Umgebung hatten sich riesige Menschenmassen in Koblenz eingefunden. Das Ufer des Rheins war geradezu schwarz von Menschen. Sie standen bis oben auf dem Hohen Sockel des Denkmals am Deutschen Eck. Jede Brücke, jedes Dach war dicht besetzt. Nur durch diesen ungeheuren Andrang ist ja auch **das erschütternde Unglück möglich gewesen.**

**Dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, der in seinem Salonwagen im Bahnhof schlief, wurde das Ereignis erst heute morgen mitgeteilt. Er war tief ergriffen. Hindenburg hat daraufhin seine Reise nach Trier und Aachen abgesagt. Er erklärte, daß er den Besuch in diesen beiden rheinischen Städten zu gegebener Zeit nachholen werde.**

### Die Unglücksbrücke

Bei der eingestürzten Brücke handelt es sich um eine Brücke, die über eine etwa 25 Meter breite Hafeneinfahrt von der Mosel in den sogenannten Floßsicherheitshafen führt. Die Brücke ruhte auf zwei Pontons, auf denen je zwei Pfeiler angebracht waren, über die sich der Bohlenbelag von einem Ufer zum anderen erstreckte. Die Wassertiefe beträgt an dieser Stelle etwa sieben bis acht Meter. Bei den Verunglückten handelt es sich vorwiegend um junge Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren und um Frauen. Vereinzelt sind auch Kinder und erwachsene Männer unter den Todesopfern. Es war nicht möglich, alle Leichen zu rekognoszieren, da bei verschiedenen Mädchen und Frauen Ausweispapiere fehlen und die Vermißtenanzeigen wechseln.

Am Morgen erschien Ministerpräsident Braun an der Unglücksstelle, um sich von dem Fortgang der Bergungsarbeiten zu überzeugen. Bis zur Stunde sind Feuerwehr und Schutzpolizei noch mit den Bergungsarbeiten beschäftigt, ohne daß es gelang, die umgestürzte Brücke zu heben und die unter dieser Brücke noch vermuteten Todesopfer zu bergen. Hingegen werden zahlreiche Kleidungsstücke, Handtaschen, Aktentaschen, Photoapparate und Stöcke aus dem Wasser gezogen.

Dadurch, daß die Brücke eine einseitige Belastung erfuhr, senkte sie sich nach Westen; als der Menschenandrang sich noch mehr verstärkte, stürzte sie vollends um. Schätzungsweise sind 120 bis 150 Menschen ins Wasser gefallen, von denen allerdings die meisten sich selber retten konnten. Die Brücke, die abseits des Hauptverkehrs lag, hatte keine Beleuchtung, so daß eine allgemeine Verwirrung und entsetzliche Panik entstand.

**Die Hilfeschreie waren weithin in der Nacht zu hören und wurden selbst auf dem gegenüberliegenden Ufer des Rheins und der Mosel vernommen.**

Die Feuerwehr war innerhalb acht Minuten zur Stelle, zu gleicher Zeit erschien auch ein größeres Polizeiaufgebot. Technische Nothilfe stellte sich ebenfalls zur Verfügung sowie eine große Anzahl von Schiffern, die in ihren Kähnen und Motorbooten an die Unfallstelle eilten. Zunächst wurden etwa 50 Menschen gerettet, die mit dem Tode rangen. Die Böschungen an beiden Ufern sind sämtlich steil, so daß diejenigen, die sich durch Schwimmen retten konnten, ebenfalls in höchster Gefahr waren. Nach Rettung der im Wasser treibenden Menschen wurde sofort mit der Suche nach den Opfern begonnen.

### Die Trauerkundgebung

Im Stadtverordnetensitzungssaal fand heute mittag die Trauerkundgebung statt. Der Saal war schwarz verhängt, die Fenstervorhänge zugezogen, und nur die umflorten Leuchter verbreiteten ein schwaches, gedämpftes Licht. Schwarz umflort war ein großes Kruzifix, das auf beiden Seiten von Kandelabern umgeben war, im Saal aufgehängt. Als der Reichspräsident am Stadthaus vorfuhr, verharrte die Menge, die ihm gestern zugejubelt hatte, in ernstem Schweigen. An der Trauerkundgebung nahmen auch die in Koblenz anwesenden Minister des Reichs und von Preußen und die übrigen Herren der Begleitung des Reichspräsidenten teil. Zu Beginn der Trauerfeier berichtete Oberbürgermeister Russell über das entsetzliche Unglück, das etwa 40 Menschenleben gefordert hat. Mit tief ernster Miene nahm

**Reichspräsident v. Hindenburg**

als Ehrenbürger der Stadt Koblenz dann selbst das Wort. Er führte aus:

„Tiefbewegt stehe ich als ehemaliger Bürger von Koblenz und Ehrenbürger in Ihrer Mitte, um Ihnen mein innigstes Mitgefühl auszusprechen über das große Unglück, das in so jäher Weise die gestrige Festesfreude abgeschlossen hat. Ich gedenke mit Wehmut der Verstorbenen und warmer Teilnahme ihrer Hinterbliebenen. Wo es möglich ist, werde ich in der Not helfen. Ich habe gestern Freude mit Ihnen geteilt, heute empfinde ich mit Ihnen den tiefen Schmerz, der Sie und das Land betroffen hat. Gott segne die armen trauernden Hinterbliebenen in ihrem Leide und segne die teuren Entschlafenen."

Oberbürgermeister Dr. Russell dankte dem Reichspräsidenten für diese aus ganzem Herzen kommenden Worte. Sie sollen uns, fügte er hinzu, Trost sein. Diesen Trost werde ich den Hinterbliebenen übermitteln. Auf die Bitte des Oberbürgermeisters erhob sich die Trauerversammlung zum Andenken der Verstorbenen und weihte ihnen ein stilles Gedenken.

Als der Reichspräsident nach der Feier seinen Wagen bestieg, verharrte die Menge wieder in ehrfürchtigem Schweigen. Der Reichspräsident fuhr zum Bahnhof und verließ Koblenz mit seiner Begleitung mit dem fahrplanmäßigen Zug 12.24 Uhr, um nach Berlin zurückzukehren.

### Eine Geldspende Hindenburgs

**Berlin**, 23. Juli. Reichsverkehrsminister v. Guérard hat aus Anlaß des Brückeneinsturzes in Koblenz einen Kommissar zur Untersuchung dorthin entsandt. Vom Reichskanzler, dem preußischen Ministerpräsidenten und zahlreichen anderen Stellen liefen inzwischen Beileidstelegramme ein. Der Reichspräsident hat zur Linderung der ersten Not sofort 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Die geplante Reise des Reichspräsidenten nach Trier und Aachen soll im Herbst nachgeholt werden.

Als Spende für die unglücklichen Opfer ist ferner beim Oberbürgermeister der Betrag von 10 000 Mark von dem Industriellen Klöckner eingegangen, der in Koblenz geboren ist.

# Schweres Erdbeben in Italien

## Hundertfünfzig Tote

**Rom, 23. Juli. Italien ist heute nacht 1 Uhr von einem Erdbeben heimgesucht worden, das besonders schwer die Stadt und die Provinz Neapel und die Provinz Potenza traf. In der Stadt Melfi sind allein 100 Tote und mehrere hundert Verwundete zu verzeichnen. Aus Rapallo werden 20 Tote und 30 Verletzte, aus Rionero 11 Tote und 50 Verletzte, aus der Provinz Benevento 12 Tote und 40 Verletzte und aus der Provinz Foggia bis jetzt 3 Tote und zahlreiche Verletzte gemeldet.**

In Neapel erfolgten von 1,08 Uhr ab im Laufe weniger Minuten drei starke wellenförmige Stöße, die fast eine Minute dauerten. Bei der Casanova-Brücke stürzte sofort ein Flügel eines Hauses ein. Dabei fand ein neunjähriges Kind den Tod. Drei Frauen wurden verletzt. In der Straße der fünf Heiligen ist ebenfalls ein Gebäude eingestürzt, doch sollen dort nur Verwundete zu beklagen sein. Eine größere Anzahl von Häusern wurde außerdem beschädigt. In der Stadt versagte nach dem Beben das Licht, wodurch die Bestürzung der Bevölkerung gesteigert wurde.

**Alt und jung verließen fluchtartig die Häuser und sammelten sich auf den großen Plätzen und in den öffentlichen Gärten. Das Hin und Her von Autos und Feuerwehrwagen erhöhte das allgemeine Durcheinander, wobei es etwa zwanzig Verletzte gegeben hat.**

In der Provinz hat besonders Soccavo gelitten, wo fast alle Häuser beschädigt sind und der Glockenturm der Kirche eingestürzt ist. In Striano wurde ein 19jähriger Jüngling von einem einstürzenden Tor erschlagen und sein Bruder verletzt. In Salerno ist ein Teil des Domes eingestürzt. In Avellino und Ariano Irpino sind sechs Tote und Verwundete und zahlreiche eingestürzte Häuser festgestellt.

Der Leiter des Vesuv-Observatoriums nimmt an, daß das Zentrum des Bebens sehr nahe bei Neapel gelegen ist, kann aber keine genauen Berechnungen anstellen, da der Seismograph des Observatoriums zu stark ausgeschlagen habe.

Aus den Marken und den Abruzzen liegen noch keine genauen Meldungen vor, doch scheint das Erdbeben dort keine Todesopfer gefordert zu haben. In Rom sind jedenfalls keine Opfer zu beklagen, da die Stöße hier nur schwach zu spüren waren. Die Behörden tun ihr Möglichstes, um die Bevölkerung zu beruhigen. Der Regierungsbürgermeister von Neapel hat sich sofort an die betroffenen Stellen begeben, um